

## Sri Lanka: Von der Nothilfe zum Wiederaufbau



Unmittelbar nach der Katastrophe, bei der in Sri Lanka annähernd 30.000 Menschen ums Leben kamen, versorgte die GTZ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) und des Auswärtigen Amtes (AA) Überlebende in den Provinzen Jaffna, Batticaloa und Hambantota mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln, Medikamenten und Bekleidung. In Batticaloa stellte die GTZ Wohn- und Versammlungszelte bereit und schuf die Basisinfrastruktur für fünf

Übergangssiedlungen, in denen etwa 3.000 Familien eine vorübergehende Bleibe fanden. In so genannten „Cash for Work-“ und „Food for Work-Programmen“ (Arbeit für Bargeld oder Lebensmittel) hat die GTZ Gemeinden, Strände und Überlandstraßen von Trümmern aber auch Tierkadavern befreien lassen, um die Wege für die Hilfstransporte wieder passierbar zu machen und Seuchen vorzubeugen. Über 1.000 Berater für psychologische Erste Hilfe und Traumabearbeitung wurden durch die GTZ ausgebildet. Die Bereitstellung von Tankwagen und mobilen Wassertanks sicherte den Zugang der betroffenen Familien zu sauberem Trinkwasser. In Trincomalee und Batticaloa versetzte die GTZ über die örtliche Handelskammer 300 Kleinstunternehmer mit Kleinkrediten in die Lage, ihre wirtschaftlichen Aktivitäten wieder aufzunehmen. Als eine der ersten Sofortmaßnahmen beauftragte die GTZ in Sri Lanka zwei der führenden Bootshersteller für Glasfaserboote insgesamt 365 Fischerboote zu produzieren.

Die Zusammenarbeit der GTZ mit anderen Hilfsorganisationen wird bei der Durchführung der Not- und Übergangshilfe groß geschrieben. Gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst wird der Wiederaufbau von fünf Fischerdörfern im Nordosten Sri Lankas unterstützt. Die Fischer dort werden 200 Boote mit Außenbordmotoren und Netzen bekommen. Die Partnerschaftsinitiative der Bundesregierung hat zu einer hohen Bereitschaft deutscher Kommunen geführt, den Wiederaufbau von Schulen zu unterstützen. Im Rahmen dieses Vorhabens erfolgte gemeinsam mit den lokalen Behörden die Planung für 15 Schulen, deren Bau durch die Partnerschaftsinitiative gefördert wird.

Die bisher erfolgten Aktivitäten legen die Grundlage für einen nachhaltigen Wiederaufbau. Einkommens- und Beschäftigungsförderung durch Cash-for-Work-Maßnahmen bei der Schutt-beseitigung gehen nunmehr über in berufliche Qualifizierung, vor allem für den Bausektor. An die Bereitstellung und Reparatur von Booten und Ausrüstung für Fischer schließt sich Beratung in allen wichtigen Bereichen des Fischereiwesens an. Die Versorgung von Kleinhandwerkern mit Werkzeugen und Ersatzteilen wird durch strukturelle Beratung zur Förderung des

# Tsunami-Hilfe

Kleingewerbes ergänzt.

Dies bedeutet auch, dass die wiederaufgebauten und renovierten Häuser und Kleinbetriebe, Schulen und Kindergärten, Trainingszentren und öffentliche Gebäude an Wege und Straßen, Wasser- und Stromversorgung angeschlossen werden. Durch die Beratung der deutschen Technischen Zusammenarbeit (TZ) soll sichergestellt werden, dass die zuständigen Behörden ihren Aufgaben gerecht werden und die Bevölkerung in die Entscheidungsfindung einbezogen wird. Der Qualifizierung von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren des Wiederaufbaus wird ein hoher Stellenwert beigemessen, da die große Anzahl an Hilfsorganisationen und das Volumen der Investitionsmittel die bisherigen Kapazitäten überfordern.

Ein wichtiger Bestandteil des GTZ-Engagements ist auch der Erziehungs- und Bildungssektor. Psychosoziale Betreuung und das Katastrophenvorsorge werden als feste Bestandteile in die schulischen Lehrpläne aufgenommen, das Lehrpersonal entsprechend aus- und fortgebildet.

September 2005